

# Die Staude und ihre Verwendung

### Kleinstauden für Steingärten und ähnliche Standorte

Von Paul Rache in Sanssouci-Potsdam

Das, was wir unter dem Begriff Kleinstauden zusammenfassen, ist zahlenmäßig kaum festzulegen. Schon die Kulturformen bilden eine stattliche Zahl, übertrieben werden sie aber noch von den guten, zum Teil auch recht bekannten natürlichen Arten, wie sie etwa die Gattungen Dianthus, Campanula, Saxifraga darstellen. Die züchterische Behandlung dieser kleinen Staudengewächse geht ja erst im Anfang. Und doch zeigen einige Gattungen, wie Androsace, Phlox, auch Saxifraga, Veronica, schon anscheinliche Gesellschaften feinsten veredelter Formen und Hybriden. Nehmen wir aber noch das Meer der weniger bekannten Gattungen und Arten hinzu, wie Potentilla, Sedum, Sempervivum, Silene und viele andere, da sind kaum Grenzen zu finden. Und jedes Jahr bringt noch Neues.

Für die Kleinstauden ist ihre Lebensweise, die heimatische Vorkommen recht charakteristisch. Sie sind in ihren Anforderungen an Durchsicht weit mehr an bestimmte Standortverhältnisse gebunden als unsere allgemein bekannten größeren und großen Stauden. Das kommt eben daher, weil der meistens größte Teil aller Kleinstauden noch viel zu stark den Charakter einer Wildstaude zeigt, deren Ansprüche durch die Kultur noch gering, meistens aber noch gar nicht umgewandelt, auf eine mittlere Linie gebracht worden sind. Das bedeutet schon, daß die Pflege dieser Gewächse, ihre ganze Kultur mehr an bestimmte Dinge gebunden ist. Und in der Tat ist es so. Man könnte ja, man muß von vornherein sagen, daß nur derjenige in der Pflege dieser Kleinstauden einen wirklichen, einen Dauererfolg erzielt, der sich bemüht, die heimischen Standortverhältnisse seiner Pfleglinge kennenzulernen. Das mag er an Ort und Stelle des natürlichen Vorkommens dieser Pflanzen tun, was natürlich immer das Beste, für die allermeisten aber nicht durchführbar ist. Für diese bleibt eben das belehrende Buch übrig. Und an solchen ist kein Mangel.

Sicherlich haben wir viele solcher Kleinstauden, die mit Durchschnittsverhältnissen vorlieb nehmen oder sich vorliegenden Verhältnissen anpassen können. Das trifft ja auf die allermeisten Kulturformen zu, auch auf so manche natürliche Arten. Aber der große Teil aller Kleinstaudengewächse ist und bleibt vorerst ein unberührtes Naturkind, das als solches genommen werden will. Deshalb wird hier immer der kennende, wissende Liebhaber oder Fachmann die besten Erfolge haben.

Obwohl auch in der Nöcherung, auf dem flachen Lande, so manche Kleinstauden zuhause ist, so ist das Heimatgebiet doch der allermeisten das bergige Land, vor allem das Hochgebirge. Hier sind sie herrschend. Und wer je das Glück gehabt hat, in der Sommerzeit, früher oder später die tieferen oder höheren Gebirgsregionen zu besuchen, nicht als Sportler, sondern als Naturfreund, wird das Bild des unendlichen Blühens da oben, in seinem unglaublich farbenreichen und farbenhaften Reiche, in seiner Matten-, Keifen- und Polsterform niemals mehr vergessen. Gewiß wird es auch dem kenntnisreichsten und geschicktesten Pfleger nicht möglich sein, hier unten das gleiche Farbenbild zu schaffen, oder er kann ihm doch recht nahekommen. Aber das nur, wenn er diesen Gewächsen hier unten im Tiefland den näheren Standort möglichst ähnlich schafft, wie diese ihn dort oben in ihrer Heimat haben. Das ist das große Geheimnis des Gelerntes. Wohl mögen wir der Pflanzenwurzel all das geben, was sie dort oben um sich vorfindet. Aber die klare, reine Sonne, die dort oben ist, die reine Luft, der erfrischende nächtliche Tau und so manches andere, das können wir hier unten nicht schaffen.

Um sich den Begriff des natürlichen Standortes dieser Kleinstauden ganz klarzumachen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Pflanze und Gestein untrennbar verbunden sind. Es ist das immer so. Da nun die Pflanzen das Extrem suchen, ihre lange Pfahlwurzel in die engsten Ritze des Kalkgesteins dringen lassen, wie man es z. B. bei Androsace helvetica und anderen sieht, oder ob die Pfahlwurzel unsichtbar tief in das Schottergestein dringen, wie ich es bei Dianthus alpina fand, oder ob das feine Fasermurzelsystem in keinem, ledernen Geröllgestein arbeitet, wie es so unzählige der kleinen Gewächse tun, wie Phloxis alpina, Geum montanum, Soldanella alpina usw., immer sind Gesteinsmassen da, zwischen deren feineren oder gröberen Zellen das Wurzelsystem der Kleinstauden lebt. Und selbst diejenigen Kleinstauden, die wir im Tiefland finden, werden vorzugsweise an kieseligen, böhmigen Stellen, im durchlässigen Sandboden, der oft kieselig, ja steinig ist, vorkommen. Das sind solche Pflanzen undurchlässige, feste Lehmböden aufsuchen oder nasse, kumpfige Standorte, das sind seltenste Ausnahmen. Vorkommen sind da allerdings auch einige.

So wichtig Gestein als enge Umgebung dieser Kleinstauden an sich auch ist, so gleichgültig scheint es zu sein, was für eine Gesteinsart wir dazu verwenden. Wenn auch von Kalk- und Kieselsteinen, von kalk- und kieselreichen Pflanzen gesprochen wird, so sind diese Fälle doch so selten und eigentlich erst dann überhaupt aufstretend, wenn es sich um die Bewollständigung größerer Sammlungen handelt, daß wir diese Tatsache vorerst übergehen können. Immer wird das leicht zu erreichende, wenig kostspielige, sich auch leicht bearbeitbare Gestein den Vorzug haben. Das ist

bis heute der Kalkstein gewesen. Hier und da tritt auch der farbige Sandstein auf, der schöne aber teure Travertin und gelegentlich noch ein anderer. Seltener sind Feldsteine, Bruchstücke größerer Findlinge verwendet worden. Wo sie reichlich vorhanden sind, da ist auch mit ihnen ein erfolgreiches Arbeiten möglich. Nur muß die Art ihrer Verwendung ihnen angepaßt sein. Sie kann nicht dieselbe sein, wie sie bei den oben genannten Schichtgesteinen üblich ist.

Wiel wichtiger als die Art des verwendeten Gesteins ist die Art seiner Anwendung. Der heute so geläufige Ausdruck „Steingarten“ will durchaus keine feste Gartenform bezeichnen, sondern nur im allgemeinen andeuten, daß dieser Gartenteil als wesentliches Moment seiner Gestaltung Gesteine aufweist. Welches Motiv der Gestaltungsform zugrunde gelegt wird, ob formal oder zwanglos, erhöht oder vertieft, rein künstlerisch angelegt oder unter Verwendung vorhandener Bodenbenutzung oder selbst anstehenden Gesteins ausgeführt werden ist, all das ist nebensächlich. Grundlegend soll aber in jedem Falle angelegt sein, nicht nur den Kleinstauden einen idealen Standort zu verschaffen, sondern ebenso wichtig ist es, das Gebot des Schönen zu befolgen. Nicht nur, daß die Pflanzen vorzüglichem Wuchs und Blütenreichtum zeigen, auch das Auge muß das Gesamtbild mit Wohlbehagen auf sich wirken lassen können.

Diese grenzenlose Verschiedenartigkeit in der Gestaltungslage ist ein nicht hoch genug zu berechnender Wert, der in diesen Steingärten liegt. Denn dadurch gibt es kaum einen Fall, wo nicht die Möglichkeit bestände, einen solchen Steingarten anzulegen, besser aber gesagt, die Pflanzung einer solchen Kleinstaudengesellschaft vorzunehmen.

Für uns Fachleute ist diese Tatsache überaus wichtig. Ich finde, daß und die Verwendung dieser Kleinstaudengesellschaft eine wirkungsvolle Gelegenheit bietet, die heute so daniederliegende Pflanzenliebhaberei zu pflegen und zu fördern, damit wir wieder mehr Ruhe aus ihr ziehen können. Es gibt keine andere Möglichkeit, auf engem Raum, unter einfachen Verhältnissen, mit geringsten Mitteln eine so große Pflanzengemeinschaft zu pflegen, wie die, die uns durch diese Kleinstauden gegeben ist. Und dabei kann dem Liebhaber eine solche Auswirkung geboten werden, daß nicht nur persönlichen Wünschen Rechnung getragen wird, sondern daß ihm auch vom frühesten Frühjahr bis zum spätesten Herbst die Freude an blühenden Pflanzen verschafft werden kann. Und dazu genügt unter Umständen schon eine Fläche, die nicht viel größer ist als ein großes Wohnzimmer. Auf einer Fläche von 100 qm läßt sich aber ein Reichtum an Pflanzen zusammenbringen. Immer hängt es von unserem Können und Willen ab, dem Liebhaber für geringe Mittel das Höchste zu schaffen.

Wie immer, wird auch hier dem Fachmann dann der beste Lohn werden, wenn er es versteht, durch seine Arbeit dem Liebhaber eine dauernde, jahrelange Freude zu verschaffen. Denn das ist natürlich, daß die Freude an einer wohlgeplanten Sache allmählich den Wunsch nach mehr erweckt. Ebenso aber auch, daß die Enttäuschung an einer mangelhaften Sache, durch die man sich betrogen fühlte, jede weitere Betätigung hemmt, ja wehrt.

Bei der Anpflanzung von Kleinstauden versucht man daher, immer die allereinfachste Gestaltungslage des Standortes unter Einwirkung geringster Mittel zu erreichen; bedenke dabei auch, daß das Gestein nur Mittel zum Zweck, die Pflanze aber Hauptperson ist. Immer halte man Unterschiede fest zwischen Arbeiten für den Anfänger und solchen für den kennenden, wissenden Liebhaber, der schon Erfahrungen gesammelt hat. Dem letzteren sind nur die geringsten Kulturformen, die anpassungsfähigsten, anspruchslosesten Arten zu geben. Er muß die Sicherheit haben, daß diese Gewächse ohne viel Arbeit, ohne viel besondere Umstände nicht nur viele Jahre sich halten, voranzuwachsen, sondern auch von Jahr zu Jahr reicher blühen. Derartige Kleinstauden haben wir in großer Zahl. Für den Anfänger ist nichts entmutigender, niederdrückender, als mit ansehen zu müssen, wie bald eine Pflanze nach der anderen dahingeht, immer kleiner wird, verschwindet. Das nimmt ihm nach und nach die Freude und Lust. Er gibt den mühsam begonnenen Anfang auf. Sehr zu unserem Nachteil. Die Schuld daran haben aber wir selbst.

Selbstverständlich wird der erfahrene Liebhaber, der den Erfolg seiner Tätigkeit sieht, dessen Freude an der immer äppiger und dankbarer blühenden Kleinstaudengesellschaft dauernd steigt, bald weitergehende Wünsche fassen. Er hat sich in die Pflege der einfachen Arten und Formen hineingefunden und müdet sich mehr zu. Ihm kann man schon etwas anspruchsvollere Arten geben, nachdem er über die besonderen Ansprüche derselben genügend aufgeklärt wurde. Es ist eben ein Dancemachen in die gestellten Aufgaben, die mit der Pflege dieser Gewächse verbunden sind, erforderlich. Wie weit es da bei dem Liebhaber geht, das ist Aufklärungssache des Fachmannes. Je besser er dieses versteht, um so größer wird sein Erfolg sein. Auch hier bewährt sich das Wort: „Der Appetit kommt beim Essen“. Sorgen wir dafür, daß der Appetit der Kleinstaudenfreunde und -pfleger dauernd reger bleibt — dann kann es und nur gut gehen. (Fortsetzung folgt.)

# Mitglieder!

**Unsere Flugblätter helfen richtig säen und ernten!**  
**Unsere Werbemittel helfen verkaufen!**

## A. Flugblätter

### Flugblatt Nr. 1

Vom Umveredeln älterer Obstbäume

1 Stück	RM	0,20
10 "	"	1,40
100 "	"	12,-
500 "	"	45,-
1000 "	"	75,-

### Flugblatt Nr. 2

Die Einheitspackungen für Kernobst

Vergriffen!		
1 Stück	RM	0,20
10 "	"	1,40
100 "	"	12,-
500 "	"	45,-
1000 "	"	75,-

### Flugblatt Nr. 3

Die Einheitspackungen für Gemüse und Welchobst

1 Stück	RM	0,10
10 "	"	0,80
100 "	"	7,-
500 "	"	25,-
1000 "	"	40,-

### Flugblatt Nr. 4

Typisierung der Gewächshäuser und Frühbeete

1 Stück	RM	0,10
---------	----	------

### Flugblatt Nr. 5

Liste empfehlenswerter Pflanzenschutzmittel gärtnerischer Kulturgewächse

Zur Zeit in Bearbeitung

### Flugblatt Nr. 6

Qualitätsbezeichnungen für Obst

1 Stück	RM	0,10
10 "	"	0,80
100 "	"	7,-
500 "	"	25,-
1000 "	"	40,-

### Flugblatt Nr. 7

Pflanzenbezug und Sortenwahl im Obstbau

1 Stück	RM	0,10
10 "	"	0,80
100 "	"	7,-
500 "	"	25,-
1000 "	"	40,-

### Flugblatt Nr. 8

Pflanzung der Obstbäume

1 Stück	RM	0,15
10 "	"	0,90
100 "	"	8,-
500 "	"	30,-
1000 "	"	50,-

## B. Werbemittel

Balkon-Flugblätter

1000 Stück	RM	23,-
Firmeneindruck	"	5,50

Blumen im Heim

1 Stück	RM	0,25
Firmeneindruck	"	6,80

Mein Garten — mein Heim

100 Stück	RM	15,-
-----------	----	------

Tomaten-, Gurken- und Spargelbroschüren

je Satz — 3 Stück	RM	0,20
100 "	"	5,50
Firmeneindruck	"	6,50 (Rückseite)
1000 "	"	7,50 (Innenseite)

### Flugblatt Nr. 9

Behandlung junger Kronen von Obsthoch-, -Halb- und -Niederstämmen

1 Stück	RM	
10 "	"	
100 "	"	
500 "	"	
1000 "	"	

In Vorbereitung

### Flugblatt Nr. 10

Baumpfleger und Pflanzenschutz

1 Stück	RM	0,20
10 "	"	1,80
100 "	"	16,-
500 "	"	60,-
1000 "	"	100,-

### Flugblatt Nr. 11

Ernte und Lagerung des Obstes

1 Stück	RM	0,15
10 "	"	1,-
100 "	"	9,-
500 "	"	35,-
1000 "	"	60,-

### Flugblatt Nr. 12

Verwertung geringwertigen Obstes im Erzeugerbetrieb

In Vorbereitung

### Flugblatt Nr. 13

Spritzkalender für die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge unserer Obstbäume

1 Stück	RM	0,15
10 "	"	1,10
100 "	"	9,-
500 "	"	35,-
1000 "	"	60,-

### Flugblatt Nr. 14

Sortierung und Verpackung von Äpfeln

1 Stück	RM	0,10
10 "	"	0,50
100 "	"	4,50
500 "	"	17,-
1000 "	"	23,-

### Flugblatt Nr. 15

Die wichtigsten Umpfropfkranheiten

1 Stück	RM	0,20
10 "	"	1,80
100 "	"	16,-
500 "	"	60,-
1000 "	"	100,-

## Werbeplakate

„Laßt Blumen sprechen“

1 Stück	RM	0,40
---------	----	------

„Zum Muttertag schenkt Blumen“

1 Stück	RM	0,40
---------	----	------

Werbeplakate

„Zum Muttertag schenkt Blumen“	
--------------------------------	--

In Vorbereitung

Plakate für Obst und Gemüse

In Vorbereitung

Kistenplakate

für Obstkisten	je Tausend	RM	25,-
„Tomatenkisten“	"	"	15,-
„Gurkenkisten“	"	"	22,-

## C. Sondernummern unserer Zeitschriften

Sondernummer der Zeitschrift „Der Blumen- und Pflanzenbau“: „Die Rosenkultur unter Glas“

1 Stück	RM	1,-
---------	----	-----

Sondernummer der Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau“: „Wie haben sich die einzelnen Spargelzüchter in der Praxis bewährt?“

1 Stück	RM	0,75
---------	----	------

Sondernummer der Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau“: „Hackgeräte und ihre Verwendung im Gartenbau“

1 Stück	RM	1,50
---------	----	------

Sondernummer der Zeitschrift „Der Obst- und Gemüsebau“: „Obstortiermaschinen und ihre Verwendbarkeit in Deutschland“

1 Stück	RM	0,75
---------	----	------

**Bestellungen an die Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27**